

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Boten frei ins Haus gebracht 60 J. monatlich. Wochenschriften, für 6 Nummern gültig, 12 J. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnengröße für 60 Zeilen Biebrich 10 A, für auswärts 15 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Verantw. für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Reklameteil u. Anzeigenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag Wilh. Holzapfel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernspracher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 14.

Nr 147.

Dienstag, den 27. Juni 1916.

55. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Die Franzosen suchten, wie zu erwarten war, ihre Niederlage bei Tannenberg und die starke Gegenangriffe wieder zu gewinnen. Alle ihre Angriffe wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Im Osten gelang es den Truppen des Generals von Linfingen, ihren Vormarsch weiter fortzuführen.

Der Montag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampfaktivität an unserer nach Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und dem Nordflügel der französischen Armee war, wie an den beiden letzten Tagen, bedeutend.

Westlich des „Toten Mannes“ schritten nachfolgende feindliche Vorstöße im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer.

Rechts der Maas endete abends ein Angriff sehr starker Kräfte gegen die deutschen Stellungen auf dem Rücken „Kette Erde“ mit einem völligen Mißerfolg der Franzosen. Sie sind unter großen Verlusten teilweise nach Handgemenge an unseren Linien überall zurückgeworfen.

Deutsche Fliegergeschwader griffen englische Lager bei Pas (westlich von Doullens) mit Bomben an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgehen von teilweise reger Artillerietätigkeit und einigen Gefechten kleiner Abteilungen ist vom nördlichen Teil der Front nichts Wesentliches zu berichten.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Westlich von Sotul und bei Jaturcy dauern heftige, für uns erfolgreiche Kämpfe an.

Die Gefangenenzahl ist seit dem 16. Juni auf 61 Offiziere, 11 097 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 54 Maschinengewehre gestiegen.

Die Lage bei der

Armee des Generals Graen von Bohmer ist im Allgemeinen unverändert.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WB. a. Berlin, 25. Juni. Russische Soldaten der Regimenter 200 und 210 von der 53. russischen Division, die am 22. Juni in den Kämpfen bei der Heeresgruppe Linfingen gefangen genommen wurden, sagten übereinstimmend aus, sie hätten den ausdrücklichen Befehl gehabt, keinen Deutschen gefangen zu nehmen, sondern ausnahmslos niederzumachen. Diese Feststellung erklärt es, daß die russische Heeresleitung in ihrem amtlichen Bericht vom 22. Juni behauptet, die russischen Truppen geben keinen Verdon, da die Deutschen Gefangenen gefangen genommen hätten. Es behauptet seinerseits, daß die Behauptung, wenn sie der russischen Heeresleitung zugeht, eine nichtwürdige Lüge ist. Die amtliche russische Erklärung entschuldigt somit lediglich die Befehle russischer Kommandostellen, die das Bild der Feindlichkeit zeigen.

Die Sorge um Verdun.

WB. a. Rotterdam, 26. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der Korrespondent der „Times“ berichtet aus Paris vom 25.: Der Vorstoß bei Verdun ist mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt vorbereitet worden und der Feind verfügte über ungewöhnlich viel Artillerie. Die vorbereitende Arbeit, um die Artillerie in die Kampflinie zu bringen und frische Truppen anzuheben, habe 12 Tage gedauert. Jedermann sehe ein, daß die Lage von Verdun seit dem Tage, an dem die Schlacht begonnen hat, heftig gewesen sei. Es bestünde aber keine Notwendigkeit, zu zweifeln, daß der Feind nicht nur Verdun, sondern auch die allgemeine strategische Lage anhängen werde.

WB. a. Bern, 26. Juni. Die deutschen Fortschritte bei Verdun geben den militärischen Beratern der Pariser Blätter einen trüben Hintergrund. So schreibt „Matin“: Verdun selbst ist unmittelbar bedroht, wenn der Weg dahin auch noch unbefestigte Schützengraben bieten. — „Journal“ spricht zwar nicht offen von einer Gefahr. Oberst L. weist aber am Toten Mann und am Berg wie die Deutschen immer richtigen Vorgehens stets ihre Aufmerksamkeit bewahrt haben. Auf diesen Ton sind die Artikel durchgehend gestimmt. Bei den meisten erhebt man auch nur leise, der Gefahr an England mit, indem die Möglichkeit, daß die Deutschen an anderen Stellen der Westfront Truppen abziehen, mit der dort herrschenden Ruhe begründet wird. Der Zentralteil des „Temps“ ist in seiner Kritik der Lage bei der entscheidenden Stelle von der Gefahr abgesehen. Der „Temps“ erzählt in den Schlußzeilen von 1916, daß die Kampfhandlungen in Verdun, wenn auch einen entscheidenden Charakter ab. — Die „Matin“ Blätter dürfen die Lage von Verdun begründen, da das Gelände, das die französische Heeresleitung um Verdun herum, jetzt nur noch begrenzt ist. Man darf erwarten, daß eine Befestigung der kommenden Tage. Alles zeigt, daß man es mit einem feindlichen Vorstoß zu tun habe, der eine sichere Schlachtfeldstelle, die zu entscheiden er entscheiden ist, um sein Ziel zu erreichen.

WB. a. Bern, 26. Juni. Der Ruf nach Hilfe wegen der französischen Verluste bei Verdun wird in den Blättern wie „Matin“ und „Journal“ deutlich. Die Kräfte werden dort dringend aufgerufen, dem deutschen Drängen in Stand zu halten. Der Ruf, den sie damit ebenfalls wie die Franzosen bei Verdun der Hilfe der Alliierten leisten würden, konnte aber nur wirksam sein, wenn die Alliierten ihre Vorposten für die

allgemeine Offensive beschleunigten. Die Deutschen hätten ein Interesse daran, ihre Offensivkräfte gegen bestimmte Teile der Front zu führen. Die Alliierten müßten genau das Gegenteil tun. Heros schreibt: Es überließ uns fast, als wir die Mitteilung von der Einnahme von Thiaumont und dem Eindringen in Meuse sahen. Thiaumont ist eine wahrhaftige Festung und Meuse liegt unmittelbar am Fuß des Forts Saville, der letzten befestigten Stellung vor Verdun. Heros meint, daß die Folgen des Falles von Verdun aus, der gewiß nicht Frankreichs Niederlage bedeute, aber ein Beweis sein würde, daß der deutsche Heerführer ungeschwächt geblieben sei und ein Schlag für die Stimmung Frankreichs und der Alliierten, für welche Verdun ein Sinnbild der Zähigkeit, Stärke und heldenhaften Widerstandsfähigkeit Frankreichs sei. Gegenüber einmaligen englischen Einwänden, warum denn die Alliierten dem Fall von Verdun tatenlos zusehen, fragt Heros, ob das die berühmte „Einheit der Aktion“ und der „Einheitsfront“ sei. Man solle doch den Führern vertrauen. Wie wenig Vertrauen indessen er selbst hat, zeigt sein Schlußsatz: Die das predigen, haben recht, vorausgesetzt daß man sich bereit und rechtzeitig das Nötige tut, damit Verdun nicht fällt.

WB. a. Bern, 26. Juni. Ueber Frankreichs Opfer für die Entente von Verdun schreibt der „Bund“: Der Zeitgewinn, der für Frankreichs Offensivkraft notwendig war, wurde von den Franzosen bei Verdun erlangt. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß er in der Defensive erstritten werden mußte und dem französischen Heer die schwersten Opfer kostete. Diese haben dem Biederband in seiner Gesamtheit einen strategischen Nutzen gebracht. Frankreichs wertvolle Kriegsmacht aber und damit Frankreich selbst schwächen sie aufs empfindlichste. Dieser strategische Umstand ist trotz des Einflusses der englischen und russischen Kräfte eine Qualifikation der Entente, die nur durch annähernd gleiche Verluste der Deutschen ausgeglichen werden könnte. Man muß sich daher hüten, heute schon einseitig bindende Schlüsse zu ziehen, um etwas nachweisen zu wollen, ob die heroischen Verduner Kämpfe für die Zentralmacht oder für die Entente endgültig bestimmend sind.

Paris. Eine Hypothese führt aus: Trotz des gegenwärtig verminderten Wertes von Verdun ist die Verteidigung bestrebt, die deutschen Fortschritte einzudämmen, um für die Unternehmungen auf anderen Gebieten Zeit zu gewinnen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WB. Wien, 26. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Ostfront keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von Kuz wurden russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. An der übrigen Front in Galizien verlief der Tag ruhiger. In Mähren bekämpfte sich die 6. russische Armee mit der 1. österreichischen Armee. Westlich von Sotul erstürmten deutsche Truppen die erste feindliche Stellung in etwa drei Kilometer Breite und wiesen darin heftige Gegenangriffe ab. Weiter nördlich ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zur Wahrung unserer vollen Freiheit des Handels wurde unter Front im Anstaltsraum im Süden Trenta und Elisch teilweise verweigert. Dies soll sich unwirksam, ungeändert und ohne Verluste.

In den Dolomiten, an der Rätiner- und an der festschländischen Front dauern die Kämpfe fort.

Zwei unserer Seilzugwerke besetzten die Adriaerwerke mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

o. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Das Wort des Großherzogs Nikolajewitsch.

Arakau, 26. Juni. Die Heeresverwaltung in den Straßen von Vemberg rufen aus: Weichlich Nikolajewitsch hat sein Wort gehalten! — Die Erklärung für die heftigere Bestimmung ist das in Vemberg verbreitete Gerücht, Nikolajewitsch habe dem Jarm verprochen, Vemberg bis zum 22. Juni zurückzuerobern.

Kleine Mitteilungen.

Äußerung der deutschen Heeresberichte. In Italien wird die Rücknahme der deutschen Heeresberichte fortgesetzt. Auch der letzte Bericht über die Kämpfe bei Thiaumont und Meuse und die Gefangenenzahl bei der Armee des Generals Linfingen wurden unterdrückt und der Wortlaut der Berichte abgeschwächt.

WB. London, 26. Juni. Der Landwirtschaftsminister Lord Selborne ist zurückgekehrt.

Das Kriegsgericht in Dublin verurteilte einen neuen Todesurteil über den Jarm David, der einen Polizisten getötet haben soll. Zwei Waffenschmuggler wurden zu lebenslänglicher Zuchthausarbeit verurteilt. Im ganzen wurden nach einer Erklärung des Untersuchungsrichters Leiman im Unterhand, mehr als 3000 Personen von den irischen Kriegsgerichten verurteilt.

WB. Amsterdam, 26. Juni. „Amsterdamsche“ übernimmt der „Stras Times“ folgenden Bericht: Der von den Alliierten in England kommt. Ein Dampfer war ungefähr 1900 Tonnen am 14. Mai vor Southampton an und hatte hier, als er auf der See von Landjägern der Alliierten gefangen wurde, die deutsche Heeresflotte. Es heißt sich heraus, daß die Offiziere Deutsche waren. Der Dampfer war in den Häfen der Britisch-Indischen Dampfschiffgesellschaft angeschlossen und von englischen Heerführern befehligt. Es ist ein deutsches Schiff, das aus irgend einem Hafen, wo es gefunden wurde, stammte.

Die Unfähigkeit nach dem Kriege.

Das englische Wochenblatt „Nation“ veröffentlicht in ihrer letzten Nummer einen Artikel über die Wirtschaftsanfänger. Das Blatt behauptet in sehr heftiger Form die dort ausgemachten Grundzüge, nämlich, daß der Feind der Entente nach dem Kriege noch weiterhin der Feind bleiben solle, was nach Ansicht des Blattes dann heißen würde, daß der Krieg auch nach dem Frieden noch fortgesetzt werde. Das Blatt erinnert daran, daß sowohl England als Frankreich in den letzten Jahren demontiert hätten, daß sie demnach keine Kräfte hätten. Die Behauptung der Wirtschaftsanfänger, daß die Alliierten die Wirtschaft der Feinde zerstören sollten, wenn sie nicht mehr als ihre Kräfte einsetzen.

Die Unfähigkeit ist gerade, was England will, da es daraus mit Hilfe der Alliierten den größten Nutzen zu ziehen hofft.

Eine Friedenstaube aus Holland.

Der Ernennung des früheren holländischen Unterstaatssekretärs des Reichs Minister Ben van Goyen in Haag wird von dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ eine ungewöhnliche Bedeutung beigelegt. Das Blatt schreibt:

Aus dem Umstand, daß Minister Ben, dessen großer Einfluss auf die holländische auswärtige Politik bekannt ist, gerade nach dem Haag geht, ist zu schließen, daß diesen Posten jetzt besondere Wichtigkeit zukommt. Das kann nur in Zusammenhang stehen mit der Rolle, die man den Niederlanden und der Alliierten bei eventuellen Verhandlungen zur Vermittlung oder zur Eröffnung der Friedensverhandlungen zudeutet.

Ob die Friedenstaube aus dem Haag wirklich den Ostweg bringen wird? Noch rauhden die wilden Wasser um den Berg Arrarat.

Die „Times“ über Deutschland.

Von der holländischen Grenze, 25. Juni. Es ist schon auf eine in der „Times“ erschienene Darstellung hingewiesen worden, welche die Verhältnisse in Deutschland nach den jüngsten Beobachtungen beurteilt. Der unbekannte Verfasser ist erst vor einigen Tagen in der Schweiz angelangt, und hat wie die „Times“ berichtet, besondere Ermittlungen für seine Beobachtungen seit Kriegsausbruch gemacht. Er beginnt mit der Feststellung, daß er seiner Ueberraschung die deutsche Lage verleihe die Wahrheit mit einer genauen Untersuchung darzulegen, so daß ihre Leser davon überzeugt bleiben, daß den von Deutschland geltenden Vorstellungen hinzugeben. Sie sei wahrhaft neutral. Sobald will er wahrgenommen haben, daß in gewissen Ländern der Verbündeten man über die wahre Lage der Dinge in Deutschland und die Gesamtverhältnisse des deutschen Volkes im Irrtum sei. Deshalb beginnt er mit der Erklärung, daß sich seit Beginn des Krieges in der Volkswirtschaft in Deutschland keine Veränderung vollzogen habe; trotzdem sei ein Wandel zum Besseren eingetreten. Die Feststellung: „Es ist hohe Zeit, daß Frieden gemacht wird“, bedeute nur einen deutlichen Ausdruck, der die Dinge entsprechend den deutschen Verhältnissen darstelle, und auf diese Weise, an die Unüberwindlichkeit glaube man sich und abgeben. Das deutsche Volk fühle, daß kein Gewinn wegen der Kriegsverluste sein sei, es stelle sich auf den vom Feind vertriebenen Standpunkt, daß es sich in der Lage der Notwehr befinden habe; von Feinden umringt habe es das Schwert gezogen, um sein Dalstrecht zu sichern. Behauptungen von Feinden wie haben, daß Deutschland den Krieg gewollt habe und erschlossen darauf losgeschrien sei, seien als Anekdote, und haben in Propagandaschriften bei der Darlegung seiner Ansichten dies unliebsam erfahren müssen.

Zunächst habe man, den Heeresleistungen von 1870 gemäß, an einen kurzen und heftigen Krieg gedacht, und gegenwärtiges Verhalten auf ein Meer und keine Fahrt geseht. Nach der Schlacht an der Marne habe man erkannt, daß die Aufgabe längere Zeit erfordere und charakterisiert werde als man zuerst annahm; alles, alles werde von einer deutschen Niederlage, sei damit überlegt worden, daß an der Marne die deutschen Heere ihren Vorstoß nur zeitweilig abgebrochen hätten, um die vom Generalstab fünfzig Jahre vorher sorgfältig bestimmten Stellungen einzunehmen. Mit der Zeit habe sich die Ueberzeugung vertieft, daß Deutschland für sein Volk Kämpfe, und zwar trotz den Umständen, die es zum Angriff nötigten. Diese Meinung sei unanfechtbar.

Weshalb kommt der Verfasser auf die Stimmung gegenüber England zu sprechen die allmählich härter geworden sei und gegenwärtig den Höhepunkt erreicht habe. In Deutschland habe man gehofft, daß England mindestens neutral bleiben würde, einzelne träumten sogar von einem gemeinsamen Vorgehen mit ihm, und hatten eine Kriegsoptionen Englands zu erwarten. Dann aber habe man sich mit den Worten des Königs von Bayern: „Mir ist brennend, viel Feind, viel Ehr“, in die Lage gefunden. Der Verfasser fährt fort:

Ich glaube damals und glaube noch, daß, wenn die Haltung Englands nur gewesen wäre, Deutschland vor dem Kriege zurückgeblieben wäre, bis es die Möglichkeit gewonnen hätte, daß England abseits bleiben würde. Nur eine wirkliche Niederlage vermöge das deutsche Volk zu überzeugen, daß es nicht zu werden kann. Andernfalls wird es seinen Frieden geben, es sei denn zu den eigenen Verhältnissen Deutschlands. Das Volk ist optimistisch trotz allem Ungemach; dies ist insbesondere für Länder wie Bayern, in denen ich einige Zeit vor Verlassen des Reichs verweilte. Wenn man den Bayern einen entscheidenden Schlag versetzen könnte, würde der Krieg rasch zu Ende gehen, ohne, wie ich heute wie kein Anfang überzeuge, daß ihr, Generale und Soldaten nicht geflohen werden können. Sogar eine Niederlage der Feinde würde keinen Eindruck auf Bayern machen, außer wenn die Bayern gleichzeitig geschlagen würden. Die Verbündeten dürfen nicht genug beachten haben, wie sorgfältig die Berliner Regierung auf die Empfindungen der einzelnen deutschen Stämme Rücksicht nimmt. Heute sind es die Bayern, morgen die Brandenburger, dann kommen die Sachsen, später die Preußen; alle werden mit besonderem Eifer in den amtlichen Berichten beachtet. Alles in von der Regierung bis ins kleinste ist geregelt, daß die öffentliche Meinung keine andere Anschauung als die ihre gewinnt. Das Vertrauen des Volkes auf die amtliche Meinung sowie die amtliche Darstellung der Dinge ist noch unerschütterlich. Diese Lage erfordert die sorgfältigste Beachtung der Verbündeten.

Der Verfasser führt dann die beiden Gründe für das ungeschwächte Vertrauen des deutschen Volkes an: zum ersten den Glauben an die Unfehlbarkeit der deutschen Heere und der allgemeinen kriegerischen Welt des Volkes, zum anderen die Ueberzeugung, daß Deutschland im Osten bereits solche Vorbedingungen für seine Zukunft erworben habe, daß es praktisch unangreifbar seien. Es wird dann das nähere ausgeführt, welche Bedeutung die Defension des Landes nach dem Osten habe. Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe. Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe. Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe.

Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe. Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe. Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe.

Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe. Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe. Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe.

Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe. Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe. Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe.

Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe. Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe. Der Verfasser erzählt, daß die Defension des Landes nach dem Osten habe.

Tages-Rundschau.

WB. Berlin, 26. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelang es, die Verhandlungen über die Befestigung der Ostfront zu beschließen. Die Verhandlungen über die Befestigung der Ostfront zu beschließen. Die Verhandlungen über die Befestigung der Ostfront zu beschließen.

Nürkin fela, die ich Ihnen einführen muß, Herr Vaaren, liegt
im Fortgehen, halb über die Schulter gewendet, unsagbar heh-
müthig hinzu. (Fortf. folgt.)

[illegible]

Köln. Der Betriebsleiter der städtischen Gasfabrik in Köln, Ehrenfeld ist in der Gasanstalt in einen Schacht gestürzt und starb unmittelbar darauf infolge der erlittenen schweren inneren Verletzungen.

Auf Anordnung des hies. Generalkommandos vom 1. Juni 1916 (in Kraft getreten am 15. Juni 1916) dürfen:

1. Druckschriften, die von dem Polizei-Präsidenten in Berlin in den amtlichen Listen (veröffentlicht in dem Preussischen Zentralpolizeiblatt) als „Schundliteratur“ bezeichnet sind oder künftig bezeichnet werden, und die deshalb gemäß § 55 Ziffer 12 der Gewerbeordnung vom Feilhalten und Ausfuchen von Bestellungen im Umhergehen ausgeschlossen sind, auch im stehenden Gewerbe nicht feilgehalten, angeündigt, ausgestellt, ausgelegt oder sonst verbreitet werden.
2. Druckschriften, die auf der Liste der „Schundliteratur“ stehen, aus nicht unter verändertem Titel feilgehalten, angeündigt, ausgestellt, ausgelegt oder sonst verbreitet werden. Dies gilt sowohl für den Hausverkauf als auch für das stehende Gewerbe.

Zu widerhandlungen werden nach § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft.

Biebrich, den 26. Juni 1916. Die Polizei-Verwaltung.

Betr. Zuhör-Brotmarken. Das Gewicht des auf die Zuhör-Brotmarken entfallenden Brotes wird von heute ab auf 1400 Gr. erhöht und ist der Preis hierfür auf 57 Pfennige festgelegt.

Biebrich, den 26. Juni 1916. Der Magistrat. O. B. Tropp.

Die Mitglieder der Kriegsunterstützungskommission werden hiermit zu einer Sitzung auf Donnerstag, den 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr auf Zimmer 21 des Rathauses ergebenst eingeladen.

Biebrich, den 27. Juni 1916. Der Vorsitzende Stittig.

Trauer-Hüte

aus Crêpe und Grenadin
in neuer reichhaltiger Auswahl.

Kaufen Sie am Platze!
Sie finden alle Preislagen und werden
sorgfältig bedient!

Koerwer Nachf.
Spezialhaus für Damenhüte. Tel. 381.
Rathausstrasse 36.

Nachruf

zum Tode unseres lieben Kameraden
Adolf Ehrhardt
gestorben am 4. Juni 1916.

Horch auf, Kamerad, wir sprechen zu Dir von Herzen,
Der Du so lang an unserer Seite standst, im Feld,
Du bist entledigt Deiner großen Schmerzen,
Die Du ertrugst stets wie ein Held.
Ein zweiter Bruder warst Du uns geworden,
Schier unzertrennlich hielten wir uns all,
Doch in diesem Völkermorden
Kamst Du eidend noch zum Fall.
Dein gedenken wir stets alle,
Dein, den wir so heilig geliebt,
Du hast ermuntert uns, im Falle
Uns etwas hat das Herz betrübt.
Ach, wie verwerflich ist des Feindes Tücke,
Er legt sich in den Hinterhalt
Und treibt das Gas in unsere Mitte,
Du mußt sterben also bald.
Nun liegt Du still im Heldengrab in heimatlicher Erde.
Der Friede, der Dich jetzt umharrt,
Kann nicht gestört werden. Wir ruhen Dir im Stillen zu:
Gott schenke Dir die ewige Ruh!

Gewidmet von seinen Kameraden
Landwehr-Infanterie-Regiment 80, 7. Komp.

Unteroff. Joh. Ewald, Gefr. F. Dietrich, Ch. Groß, Christ. Wöll,
Jak. Ketter, Aug. Traisbach, Wehrmannen Ferd. Werner,
Jak. Hahn, Jos. Preißer, Ernst Hotter, Joh. Radau, Georg
Graul, Joh. Häuser, Karl Klais, Heinr. Hermaß, Karl Stritter.

Nachruf.

Durch einen raschen Tod ist unser Kassendiener

Herr Karl Beyer

aus unserer Mitte geschieden.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, gewissenhaften und fleißigen
Mitarbeiter von biederem Charakter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Der Vorstand
und Aufsichtsrat, sowie die Beamten des
Vorschussvereins in Biebrich.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Biebrich, den 27. Juni 1916.

Gewerbe-Verein.

Die 18. Mittwoch, den 28. Juni anberaumte

Jährliche Hauptversammlung

ist auf

Mittwoch, den 5. Juli verschoben.

Der Vorstand.



Unterzeuge
für
Damen, Herren
und Kinder.
für jede Jahreszeit passend
Größtes Sortiment
Unerreicht in
Haltbarkeit u.
Preiswürdigkeit
L. Schwenck Wiesbaden
Mühlgasse 11-13

Eilen Sie!

Vor Einführung der Kleiderkarte
biete ich Ihnen noch an

200

elegante, wenig getragene

Mass-Anzüge

zu **18-25-32** und höher
v. feinsten Herrschaften, v. ersten Schnei-
dern gearbeitet, alle Größen u. Farben.

II. Abteilung:

Elegante neue Anzüge

Jünglings-Anzüge

zu **16-21-25-30-**

Knaben-Anzüge v. 6.50 an

Hosen v. 4.25 an

Kommoden- u. Lüster-Joppen.

Erstes Mainzer Monats-Garderobenhaus

nur Schusterstraße 34.

1. Stock! MAINZ. Kein Laden!

Bitte genau auf Firma zu achten.

In Villa auf der Kollbach

möbliertes Zimmer.

an vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

lohn oder später an vermieten

Wiedensstraße 11, 2

Einfach möbliertes Zimmer

an verm. • Kollbachstr. 11

Möbliertes Zimmer

an vermieten.

Wiedensstraße 11.

2 freundl. möbl. Zimmer

an verm. • Kollbachstr. 11, 2 St.

Zimmer und Küche

im Hinterhaus an H. Jannitz

an vermieten.

Wiedensstraße 11.

Kleine Wohnung

welche sich auch zum Einrichten

von Möbeln eignet, an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 148

Schöne Wohnung

Rheinstraße 8, Vorderhaus.

sofort billig an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 1.

Zimmer und Küche

an alleinstehende Person an verm.

Kollbachstr. 11, 1. St.

1 u. 2-Zimmerwohnung

sofort billig an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 1.

2-Zimmerwohnung

(Zehnenbau und

1 Zimmer mit Kochherd

an vermieten.

Kollbachstr. 11.

2-Zimmer-Wohnung

für 17 Mark an vermieten.

Wiedensstraße 11, 1.

Part. Wohnung im Seiten-

bau 2 Zim-

mer u. Küche, an kleine Familie

an vermieten.

Wiedensstraße 11, 1.

Kollbachstr. 11, 1. St.

2-Zimmerwohnung

mit Küche an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

2-Zimmerwohnung

mit Küche an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

2-Zimmerwohnung

mit Küche an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

2-Zimmerwohnung

mit Küche an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

2-Zimmerwohnung

mit Küche an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

2-Zimmerwohnung

mit Küche an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

2-Zimmerwohnung

mit Küche an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

2-Zimmerwohnung

mit Küche an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

2-Zimmerwohnung

mit Küche an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

2-Zimmerwohnung

mit Küche an vermieten.

Näheres Wiedensstraße 11, 1.

Futter

Wid. 25, 3, 5 Pf.

Flora-Drop

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.

Wiedensstraße 11, 1.